Logistikmarkt-Studie

Krise fördert Redesign von Logistikprozessen

Studie: Lehrstuhl für Logistikmanagement der Universität St. Gallen; **Prof. Dr. Wolfgang Stölzle, Dr. Erik Hofmann, Konstantin Gebert, Anna Wenderoth / Text: Alexander Saheb/GS1 Schweiz**

Die Kosten für Transporte dürften mittelfristig wieder ansteigen, weil viele Logistiker im Zuge der Wirtschaftskrise ihre Kapazitäten nach unten anpassen. Die 3. Ausgabe der Logistikmarktstudie von Universität St. Gallen und GS1 Schweiz zeigt, welchen Einfluss die Entwicklung des Schweizer Aussenhandels auf die Logistikbranche hat.

Derzeit fahren die Transporteure ihre Kapazitäten zurück – Einbrüche auf dem Nutzfahrzeugmarkt sowie Aufschübe und Stornierungen beim Containerschiffbau konnten bereits beobachtet werden. Ausserdem finden begleitend Marktbereinigungen auf der Angebotsseite statt. Mit hoher Wahrscheinlichkeit werden die Firmen zudem ihre gegenwärtigen Verhaltensmuster mit kurzfristigen Dispositionen und flexiblen Anpassungen auch in der ersten Phase eines Konjunkturaufschwungs beibehalten. Deshalb ist bei einer Wiederbelebung des Wirtschaftswachstums und des internationalen Austauschs mittelfristig speziell mit höheren Transportkosten und generell mit höheren Logistikkosten zu rechnen. Weiter ansteigende Ölpreise würden dieses Szenario unterstützen. Die Mitgliedstaaten der EU dürften zudem nach Abklingen der Wirtschaftskrise ihre bereits beschlossene Politik zur Reduktion des Co_2-Ausstosses entschlossen fortführen, um die anspruchsvollen Klimaziele für 2020 zu erreichen. Die dafür angedachten verkehrspolitischen Massnahmen werden sich ebenfalls in einer Erhöhung der Transportkosten niederschlagen. Die Reaktion auf diese Entwicklungen dürfte eine forcierte strukturelle Änderung von Logistikprozessen sein.

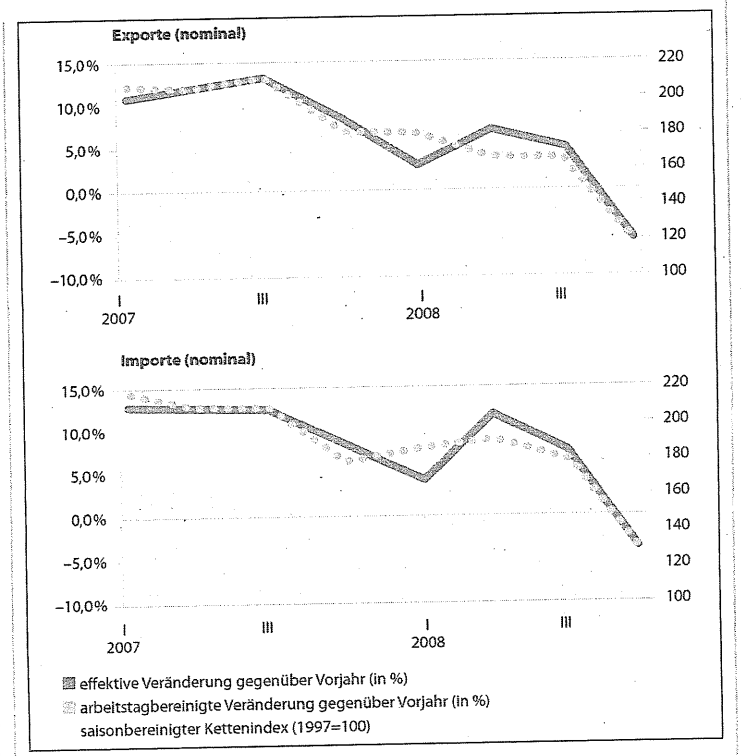


Abbildung 1: Konjunkturelle Übersicht der Ex- und Importe für die Schweiz
Quelle: vgl. Eidgenössische Zollverwaltung EZV (2008). S.2.

Wirtschaftskrise schlägt verzögert durch

Zudem kommt die Studie aufbauend auf einer Analyse der Schweizerischen Handelsbilanz zu dem Schluss, dass sich das volle Ausmass der wirtschaftlichen Entwicklung sowie die daraus abgeleiteten Auswirkungen auf die Nachfrage nach Logistikleistungen erst mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung manifestieren wird. Insgesamt war 2008 für die schweizerische Handelsbilanz nämlich kein schlechtes Jahr. Die Handelsbilanz schloss mit einem Überschuss von 19,8 Mrd. Franken und übertraf damit das Vorjahr um 5,9 Mrd. Franken oder satte 42%. Die Exporte entwickelten sich insgesamt ebenfalls erfreulich. Die Güterausfuhr überschritt mit einem Wert von 206,7 Mrd. Franken erstmals die 200-Milliarden-Franken-Marke (siehe Abbildung 1). Gegenüber dem Vorjahr konnte hier ein nominales Plus von 4,6% und ein reales Wachstum von 1,3% verzeichnet werden. Auch die Importe wuchsen an: Sie legten wertmässig nominal um 1,8% auf 186,8 Mrd. Franken zu, real stiegen sie um 1,6%.

Viertes Quartal 2008 besonders schwach

Die Zahlen für das Gesamtjahr werden jedoch entscheidend von den drei gut verlaufenen ersten Quartalen geprägt. Die arbeitstagbereinigte Betrachtung der Exporte beispielsweise zeigt in den ersten drei Quartalen ein Wachstum zwischen 6,2 und 8,7%. Die dramatischen Auswirkungen der Finanzkrise kommen erst im vierten Quartal unmissverständlich zur Wirkung. Die Ausfuhrwerte sanken in diesem Zeitraum nämlich um nominale 4,1% und reale 6,4% ab. Das war das schlechteste Quartalsergebnis seit dem 4. Quartal 2001. Ganz besonders schwach entwickelten sich die Werte im Dezember. Nach Arbeitstagbereinigung erlebten die Exporte ein nominales Minus von 10,8% und einen realen Rückgang um 13%. Primär wurzelt die Entwicklung im Nachfragerückgang der Textil-, Metall- und Kunststoffindustrie. Auch die Importe schrumpften im letzten Quartal 2008 deutlich. Ihre Veränderung zum Vorjahr reduzierte sich von Quartal zu Quartal und sank von nominal plus 6,6% im ersten auf minus 6,8% im letzten. Von diesem Nachfragerückgang waren primär die Rohstoffe, Halbfabrikate sowie Investitionsgüter betroffen. Der Dezember war dabei erneut der schwächste Monat. Isoliert betrachtet, musste ein Rückgang der Importe von nominal 11,4 oder real 7,2% verzeichnet werden.

Keine Branche besser als im Vorjahr

Die obige Entwicklung reflektiert sich auch in einer branchenbezogenen Betrachtung. 2008 konnte keine einzige Branche die im Vorjahr erzielten Exportzunahmen übertreffen. Dennoch gelang es immerhin der Hälfte der erfassten Wirtschaftszweige, im Gesamtjahr positive Wachstumsraten zu erzielen. Auch hier wurde das sehr schwache vierte Quartal von den drei vorhergehenden mit starker Entwicklung überkompensiert. Ein gar zweistelliges Wachstum gelang der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, die dank eines Absatzwachstums bei der Getränke- und Kaffeesparte um 38 bzw. 33% expandieren konnte. Die Auslieferungen von Uhren und Präzisionsinstrumenten nahmen insgesamt um 6,7% zu. Auch die Auslieferungen aus den Branchen Chemische Industrie sowie Maschinen- und Elektroindustrie verzeichneten gegenüber dem Vorjahr ein weiteres Wachstum. Alle anderen Branchen fi

len verglichen mit 2007 ins Minus, wobei die Textilindustrie mit einem Minus von 7,7% am schlechtesten abschloss.

Renommierte Logistikmarkt-Studie

Die im Herbst 2009 erscheinende 3. Auflage der renommierten Logistikmarkt-Studie zeigt aufbauend auf oben skizzierten Entwicklungen, wie die Wirtschaftskrise den Bereich der Logistik verändert. Sie schafft Transparenz in einem Markt, der für Schweizer Wirtschaft und Politik eine hohe Relevanz hat. Dank globalisierten Märkten und der zunehmenden Beseitigung von Handelshemmnissen nimmt die Bedeutung der Logistik für die schweizerische Wirtschaft ständig zu. Doch bis vor wenigen Jahren galt der Schweizer Logistikmarkt im Vergleich zu anderen Ländern, wie beispielsweise Deutschland, als eher intransparent. Anfang 2007 formierte sich deshalb ein Konsortium aus Wirtschaftspartnern und Förderern, welches in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Logistikmanagement Universität St.Gallen (LOG-HSG) unter der Leitung von Professor Stölzle und GS1 Schweiz die 1. Auflage der Logistikmarkt-Studie erstellte. Diese liegt nun in der aktualisierten 3. Auflage vor.

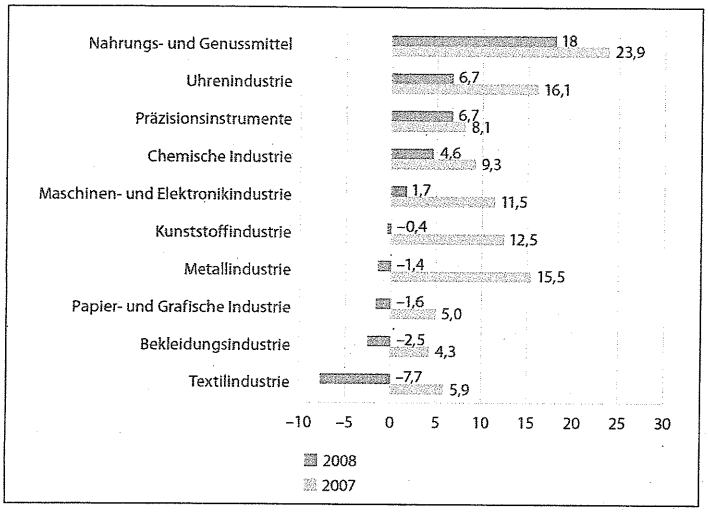


Abbildung 2: Gegenüberstellung der Exporte der Jahre 2007 und 2008 nach Branchen (nominale Veränderung in %). Quelle: vgl. Eidgenössische Zollverwaltung EZV (2008). S.2

Logistikmarkt 2010 (3. Auflage)

Der Katalog «Logistikmarkt 2010» ist mit der 3. Ausgabe der Logistikmarkt-Studie das führende und umfassende Nachschlagewerk für Logistik, Prozess- und Supply Chain Management in der Schweiz. Ein wichtiger Bestandteil des Kataloges ist zudem das umfassende Branchenverzeichnis mit Firmeneinträgen und -porträts.

Katalog: ca. 460 Seiten, kartoniert

Publikation: Dezember 2009

Kosten:

- Mitglieder von «GS1 Schweiz»: CHF 180.–
- Mitglieder anderer Logistik-Verbände (SSC, SPEDLOGSWISS, ASTAG, SVI, SVKTL, SVBL, SFB, SVME, SAK-CES): CHF 300.–
- regulärer Preis: CHF 420.–

zzgl. Versandkosten: Inland: CHF 6.–, europäisches Ausland: CHF 32.–

Bestellungen unter: www.logistikmarkt.ch